

Ein Zaun kann das Blühen nicht aufhalten

Großsachsen. Mit den feierlichen Klängen des Marsches aus Edward Elgars „Pomp and Circumstances“ eröffnete der Organist Andreas Well die Vernissage zur „Zweiten Ausstellung Hirschberger Maler“. Ein gewaltiger Besucherstrom hatte die Christkönigskirche in Großsachsen, unter Einhaltung der vorgeschriebenen Sicherheitsabstände, schnell an den Rand ihrer Kapazität gebracht. Auch die Stühle, die man als Ausweichmöglichkeit im Außenbereich auf dem Vorplatz aufgestellt hatte, waren in kurzer Zeit besetzt.

So groß war das Interesse, die Laudatoren der Vernissage wenigstens über Lautsprecher zu hören. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer sorgten für den reibungslosen Ablauf der 3G-Kontrolle sowie für die Registrierung durch die Luca-App oder den schriftlichen Eintrag.

Die Künstler, die bis zum 2. Oktober insgesamt 37 Exponate im Kirchenraum und im Gemeindehaus von Christkönig präsentieren, hatten ihre Plätze im Altarbereich eingenommen.

Vielfältige Stile und Techniken

Der Eröffnungsredner Konrad Gieringer dankte allen Kunstschaffenden im Namen der beiden Fördervereine der evangelischen Kirchengemeinde und der katholischen Christkönigskirche für die Bereicherung des kulturellen Lebens der Gemeinde.

Bürgermeister Ralf Gänshirt bewunderte die vielfältigen Stile und Techniken der 19 Künstler. Er fügte

hinzu, dass das Ausstellungsmotto „Hoffnung“ in Anbetracht der Pandemie eine ganz neue Bedeutung gewonnen habe. Hoffen könne man nun auch auf einen Neustart des öffentlichen Lebens.

Treiber hält den Festvortrag

Pfarrer Dr. Joachim Dauer, Vorsitzender der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg, betonte, dass der Begriff „Kunst“ von „Können“, aber auch von „Kunde geben“ komme und dass Kirche und Kunst stets eine willkommene Einheit seien. Mit einer Sonate von Mendelssohn Bartholdy leitete Organist Andreas Well den Festvortrag von Karlheinz Treiber, Vorsitzender des Kulturfördervereins und stellvertretender Bürgermeister von Hirschberg, ein.

Bei dem Thema „Hoffnung“, so Treiber, denke er an das Gemälde des Karlsruher Künstlers Uwe Lindau, das normalerweise im Hirschberger Rathaus seinen Platz habe und nun für die Ausstellung über dem Altar der Kirche angebracht sei. Das Bild zeigt einen Mönch, der einem Pflanzengewächs zugewandt ist. Es erinnere an den berühmten Ausspruch Martin Luthers: „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Treiber betonte, dass es die Menschen nach der langen Zeit des Lockdown nach Kultur dürstet. „Wir wollen Konzertsäle und Museen wieder entdecken.“

Allein die Tatsache, dass in der beschaulichen Heimatgemeinde

zwölf Künstlerinnen und sieben Künstler mit ihren einfühlsamen Arbeiten Hoffnung spenden, stimmt zuversichtlich. Die Hoffnung ist der Regenbogen über dem herabstürzenden Bach des Lebens.“

Anschließend fand Karlheinz Treiber für jedes Werk, mit dem die 19 Künstler das Thema „Hoffnung“ darstellen, ganz individuelle einfühlsame Worte. Sei es für die Schwangere, die ihre Hände schützend auf den gewölbten Bauch legt, die vier Frauen, die von einem sphärischen Blau umrandet sind, fliehende Hände, die aus einer reich blühenden Natur ragen, Dietrich Bonhoeffer, der sich in der Gewissheit seiner bevorstehenden Hinrichtung „von guten Mächten wunderbar geborgen“ sieht, das warme Licht, das im finsternen Tannenwald erscheint, oder die warmen Gelb- und Orangetöne, die als Hoffnungsschimmer aus dem Dunkelblau erscheinen.

Segen des Pfarrers Goetz

Licht als Hoffnung sagen auch Orangetöne aus, die dem sphärischen Blau die vermeintliche Tiefe nehmen. Es sind auch die roten Farblinien, die das hoffnungsvoll aufkeimende Blut des Lebens suggerieren, oder die weiße Taube, die in die unendliche Weite des Himmels fliegt.

Oder ist es die lebensspendende Quelle für die aufkeimenden Reben? In diesem Zusammenhang kam Treiber auf die Flutkatastrophe im Weinbaugebiet des Ahrtales zu sprechen. „Drei junge Männer aus unserer Gemeinde haben dort bei den Aufräumarbeiten geholfen.“ Auch das habe etwas mit Hoffnung zu tun, wie der Maschendrahtzaun, der das Blühen der Natur nicht aufhalten kann.

Nachdem Pfarrer Friedel Goetz von der evangelischen Kirchengemeinde Großsachsen ein Gebet mit anschließendem Segen gesprochen hatte, waren die Gäste dazu eingeladen, sich die ebenso vielseitigen wie ausdrucksstarken Kunstwerke anzusehen. *rau*

• **Öffnungszeiten:** Donnerstag, 23. September, Freitag, 24. September, Samstag, 25. September, 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr; Sonntag, 26. September, 15 bis 18 Uhr, Donnerstag, 30. September, und Freitag, 1. Oktober, 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Samstag, 2. Oktober, 10 bis 12 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden zu Gunsten der beiden Fördervereine der Großsächser Kirchengemeinde wird gebeten.



Konrad Gieringer vom katholischen Förderverein (links) würdigte die Leistung der Maler bei der Ausstellung. Und stellvertretender Bürgermeister und Kulturfördervereinsvorsitzender, Karlheinz Treiber (vorne rechts), porträtierte in seiner Festrede die Künstler.

Die teilnehmenden Künstler

■ **Kurt Arnold**, geboren in Kleve, lebt in Großsachsen. Kunststudium in Zürich, Pop-Art-Porträts.

■ **Dagmar de los Rios**, geboren in Bogota/Kolumbien, Studium technisches Zeichnen für Architektur, plastische Arbeiten.

■ **Veronika Drop**, Besuch der Werkkunstschule Krefeld. Verbindet Lyrik mit bildender Kunst.

■ **Carla Hartmann**, geboren in Chemnitz, Studium in Heidelberg.

■ **Manfred Kopp**, geboren in Mannheim, lebt an der Bergstraße. Hobbykünstler gegenständlicher Malerei.

■ **Dieter Korsch**, geboren in Berlin, Grafikstudium an der Meisterschule. Gestaltung von Logos, Buchcovern, Bühnenbildern.

■ **Beatriz Markert**, geboren in La Paz/Bolivien, Autodidaktin: Design, Teilnahme an Seminaren: Design, Illustration und Buchherstellung an der Universität San Simon/Bolivien.

■ **Irmgard Mohr**, Autodidaktin, Teilnahme an Kunstseminaren.

■ **Hildegard Ripp**, geboren in Heidelberg, Autodidaktin, Arbeiten mit Öl- und Acrylfarbe.

■ **Renate Schröder**, geboren in Gießen, Studium Germanistik und Kunst Gießen. Lehrbeauftragte Bildende Kunst an der PH Berlin, freischaffende Malerin und Kunstdozentin.

■ **Annelore Schübler**, geboren an der Bergstraße, Landwirtin, Reiterin, ehrenamtliche Seelsorgerin. Autodidaktische Malerin und Bildhauerin.

■ **Inock Kim-Seifert**, geboren in Südkorea, Kunst-Dozentin an der Europa-Design-School Seoul. Abstrakte Bilder, Collagen und Fotografie.

■ **Klaus Stöhrer**, Dekorateur, Plakatemaler, Display-Design im Messe- und Modellbau, Studium Malerei und Grafik. Abstrakte Malerei zwischen Impressionismus und Expressionismus. Entwurf der Kirchenfenster der evangelischen Kirche Großsachsen.

■ **Hilburg Schwefel**, geboren in Stuttgart, Studium an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und

an der Kunstakademie Düsseldorf sowie an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Mitglied des BBK (Berufsverbandes Bildender Künstler) Heidelberg.

■ **Maurice Ullrich**, 19 Jahre alt, „Künstlerische Förderung im „Blaue Haus“ Weinheim und bei Ursula Blaha in Heidelberg.

■ **Hans-Gerhard Wind**, geboren in Heddeshheim, Studium an der Kunstakademie Mannheim, Studium der Theatertechnik an der Kunstschule Mannheim.

■ **Ina Zielinski**, geboren in Stolberg/Rheinland, Autodidaktin, abstrakte Malerei mit Einflüssen aus der Welt der Anden. Arbeiten mit Farbpigmenten der ecuadorianischen Vulkane.

■ **Doris Zielke**, geboren in Mannheim, Autodidaktin mit Lehrgängen in Acrylmalerei und Blindmalerei.

■ **Hein Albig**, geboren in Speyer, gestorben in Hirschberg, Mitglied im BBK Mannheim-Heidelberg, Künstlerbund Speyer, Mitorganisator der „Hirschberger Literaturtage“.



Ein spannendes Projekt: Die zwei Fördervereine in der Kirchen in Großsachsen stellten die Ausstellung „Hoffnung“ auf die Beine. Am Samstagabend wurde sie in der Christkönigskirche offiziell eröffnet. *BILDER: SASCHA LOTZ*